

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 7

Artikel: Prälat Franz Xaver von Hornstein zum diamanten Priesterjubiläum

Autor: Vitalini, Sandro

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prälat Franz Xaver von Hornstein zum diamantenen Priesterjubiläum

Ein Brief von Prof. Dr. Sandro Vitalini

Sehr verehrter Herr Prälat,
gestatten Sie, dass Ihnen auch ein ehemaliger
Schüler einen herzlichen Glückwunsch zu Ihrem
diamantenen Priesterjubiläum entbietet, das in
der «Schweizerischen Kirchenzeitung» angekün-
digt worden ist. Ihr ganzer priesterlicher Dienst,
könnte man sagen, ist diamanten gewesen, kost-
bar wie ein Diamant, wertvoll und fruchtbar. Mit
Ihnen danke ich dem HERRN, dass ER sich in
Ihnen als Feuer unendlicher Liebe kundgetan hat
und noch immer kundtut.

Mir sind Sie als Professor der Pastoraltheologie in
Erinnerung geblieben, und ich bedaure es, Ihnen
später nicht mehr begegnet zu sein, ausser da-
mals, da Sie sich in der Klinik San Rocco in Luga-
no befanden. Ihre Vorlesungen haben mir näm-
lich einen bleibenden Eindruck hinterlassen, und
es scheint mir, ich sehe und höre Sie wieder vor
mir, mögen auch mehr als zwanzig Jahre seither
verstrichen sein. So erinnere ich mich, wie Sie das
Gebet zu Beginn einer jeden Vorlesung auf jenes
Thema hin abzustimmen pflegten, das Sie als-
dann in der Vorlesung entwickelten. Ich erinnere
mich Ihres Zartgefühls, Ihrer Vornehmheit und

Liebenswürdigkeit, zugleich aber auch Ihrer Tat-
kraft und Bestimmtheit. Oft schon habe ich mei-
nen Schülern an der nämlichen Universität, an
der Sie selbst so weise gelehrt haben, einige Bei-
spiele oder Erlebnisse vorgetragen, die Sie auf
seelsorglichem Gebiet gemacht haben, und
konnte so Wertvolles aus Ihrer unerschöpflichen
Erfahrung herholen. So haben Sie einmal von ei-
nem Priester erzählt, er habe beim Beichthören
einen älteren Mann im Zorn angefahren (auf
schweizerdeutsch): «Das hätte ich aber von Ihnen
nie erwartet!» Verbittert ging der Mann weg und
kehrte nie mehr zur Kirche zurück.

Ich schreibe Ihnen das, um anzudeuten, wieviel
Gutes Ihr Unterricht bewirkt hat. Wer weiss, wie
viele Schüler von Ihrem Dienst an der Universität
als Professor und als Rektor Nutzen gezogen ha-
ben! Ich erinnere mich noch an Ihre Antrittsrede
als Rektor und an den heilsamen Schrecken, den
sie bei den Zuhörern auslöste. Darin führten Sie
u. a. aus: «Kein Mensch ist — in psychischer
Sicht — vollkommen normal.» In der Tat, Sie ha-
ben in Freiburg ein leuchtendes Beispiel der
Weisheit, der Güte, des Glaubens, der Liebe hin-
terlassen, das keiner vergessen wird, der Sie ge-
kannt hat.

Deshalb übersetze ich meinen Glückwunsch in
ein Gebet des Dankes und der Bitte an den
HERRN: ER gewähre Ihnen bereits hienieden die
Freude und Genugtuung des Schnitters, der
spürt, dass die Ernte reichlich ausgefallen ist. Im
Psalm 126, 6 heisst es:

*Man schreitet dahin unter Tränen
und streut den Samen,
mit Jubel kehrt man heim,
trägt hoch seine Garben.*

ER gebe Ihnen auch die Gesundheit, dass Sie
noch lange Gutes zu tun und die göttliche Liebe
weiterzuschenken vermögen. Maria, die Mutter
Jesu, lasse in Ihnen immer mehr die menschge-
wordene Liebe wachsen, damit man auch von Ih-
nen sagen kann, was man vom heiligen Pfarrer
von Ars sagte: «Ich habe Gott gesehen in einem
Menschen.»

(Aus dem Italienischen von B. Sch.)